

Licht- und Farbblicke



„Blau ist meine Farbe“, sagt der Künstler Gottfried Kazda. Und blau ist, wie wir täglich am Himmel erleben können, die Farbe der Weite. Diese zeigt sich in seinem Schaffen und seinen Werken. Das neueste Vorhaben, eine Spiegelkapelle im Westerwald.

Seit mehr als 30 Jahren lebt und arbeitet der gebürtige Sudetendeutsche in Aarbergen-Panrod im Taunus. Zehn Jahre Klosterleben vorher und die Arbeit als Farblithograf und Tiefdrucksetzer finden sich seit nun mehr als 12 Jahren in seinen Werken wieder. Seither widmet Gottfried Kazda sich ganz seiner Kunst. „Was ich in meinen Arbeiten zeigen möchte, gehört zu den Dingen und Phänomenen, die sich mit den großen Fragen des Lebens auseinandersetzen: Was ist Wirklich-

keit? Und welche Wirklichkeit nehmen wir wahr?“, erklärt Kazda seine Intention.

Vor zwei Jahren hat der Künstler eine Stiftung ins Leben gerufen mit dem Ziel der Gründung eines Museums („Gottfried Kazda Kunststiftung“, Spendenkonto Kreissparkasse Westerwald, Kto-Nr. 180144388, BLZ 57051001). „Kunst ist Leben und Leben ist Kunst“, wie Gottfried Kazda sein Wirken beschreibt. „Wir müssen uns auf sie einlassen im Betrachten, beim Hören, beim Spüren und

zwar mit allen Sinnen.“ Im Vordergrund seiner Bemühungen steht somit immer, eine andere Sichtweise bei anderen (dem Betrachter) auszulösen. Deshalb soll das Museum ein Ort des Entdeckens von Bekanntem mit einer anderen Blickschärfe werden. Die Erkenntnis der unterschiedlichen Sichtweisen und die Verwobenheit von Gegensätzlichem werden, so die Absicht von Gottfried Kazda, gleichzeitig für viele auch ein neues Erleben der eigenen Realität hervorrufen.



So passt auch das neue Projekt in die Gesamtkonzeption: eine Spiegelkapelle in Bad Marienberg am Westerwaldsteig. Der Betrachter wird auch hier wieder zum Bestandteil des Objekts, wenn er sich von innen eingebunden fühlt in die natürliche Umwelt. Ausgehend von der Naturschönheit der Umgebung des Ortes will Kazda ein künstlerisches Objekt schaffen, das eine enge Verbindung von Natur, Kunstform und Menschen herstellt. Außen spiegelt sich in dem aufgedampftem Spiegelglas die gesamte umgebende Natur und lässt die Kapelle mit der Natur verschmelzen. Aus der Innenperspektive können die Menschen die äußere Natur gleichsam wie ein lebendiges Bild nach allen Richtungen hin betrachten. Der äußere Raum wird so intensiver wahrgenommen. Die Bilder sind für den Betrachter so ständig wechselnd und werden lebendig. In der Nacht wird die Spiegelkapelle von innen in ein blaues Licht getaucht. Sie leuchtet damit wie ein Diamant. Die Symbiose von Natur

und Kunst wird für den Besucher direkt erlebbar. Aber damit nicht genug. Wer Gottfried Kazda kennt, weiß dass er noch eine weitere Dimension mit dem Projekt verfolgt. Hier ist es eine philosophische, die auf eine sehr weite Betrachtungsweise zielt, nämlich „religio“ verstanden als Rückbindung und Rückbesinnung, so wie auch die ursprüngliche Bedeutung war. Dadurch erhält die Spiegelkapelle eine noch größere Weite und Tiefe, in denen sich alle Menschen wieder finden können. Die Kapelle wird also leben mit den Menschen, die kommen und sich hinein nehmen lassen in diesen Raum.

Die Wirklichkeiten dahinter

Es sei, so Gottfried Kazda, zu kurz gedacht, wenn wir nur die offenkundige Wirklichkeit für wirklich hielten. „Bei genauerem Betrachten entdecken wir immer auch eine andere Realität.“ So lädt er mit seinen Werken zu einer Reise ein, zu einem neuen und anderen Erleben uns vermeintlich bekannter Din-

ge. Der Besucher, dessen Weg in das blaue Atelier des Künstlers am Rande der Taunusgemeinde Aarbergen-Panrod führt oder der seine weiträumig angelegten Ausstellungen besucht, kann dies hautnah erleben. Dort erwarten ihn Bilder und Objekte, bei denen Kazda Spiegel als besonderes Gestaltungsmittel einsetzt. „In Spiegeln teilt sich dem Betrachter eine andere Wirklichkeit mit,“ erklärt er beim Rundgang. Die Bilder werden zu Objekten, in die man hineinläuft. Der Betrachter steht vor der Herausforderung, sich selbst in den Bildern zu erkennen und in ganz unterschiedlichen Versionen zu sehen.

Um seine Sichtweise einem noch breiteren Publikum zugänglich zu machen, hat der Künstler im Rahmen der Stiftung einen zeitlosen Kalender herausgebracht. Die zwölf Aquarelle des Kunstkalenders geben spontane Eindrücke wieder und ermöglichen das jeweilige Erleben des Augenblicks. (dl)

www.gottfried-kazda.de

